

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1911

324 (22.11.1911) Viertes Blatt

Bezugspreis:
jährlich vom Verlag vier-
telsjährlich M. 1.60 ein-
schließlich Erzeugnis;
abgeholt in d. Expedition
monatlich 50 Pfennig.
Durch die Post zugestellt
vierteljährlich M. 2.22, abgeh.
am Postschaff. M. 1.80.
Einzelnnummer 10 Pf.

Karlsruher Tagblatt.

Badische Morgenzeitung — Organ für amtliche Anzeigen.

Anzeigen:
Die einspaltige Zeile
ober deren Raum 20 Pfg.
Zweitspaltige 45 Pfennig.
Rabatt nach Tarif.
Aufgabezeit:
größere Anzeigen bis
spätestens 12 Uhr mit-
tags, kleinere bis 4 Uhr
nachmittags.
Fernschreibanstalten:
Expedition Nr. 203,
Redaktion Nr. 2994.

Viertes Blatt Begründet 1803 **Mittwoch, den 22. November 1911** 108. Jahrgang Nummer 324

Nationale Jugendvorträge.

Der am letzten Samstag in gewohnter Weise vom hiesigen Ostmarkenverein veranstaltete erste Winter- vortrag hatte den Museumsaal in allen Teilen dicht gefüllt. Der Vortrag am Karten hatte, wie wir hören, sogar nicht gereicht, um alle Wünsche zu befriedigen! Die laulose Stille, mit welcher die jungen Zuhörer dem wesentlichen geschichtlichen, an manchen Stellen eine große Aufmerksamkeit erfordern den Vorträge von Professor Dr. Hausrath mit dem Thema: „Der deutsche Wald“ folgten und der starkem Beifall, den sie ihm am Schluß spendeten, sprach ebenso für die zweifelhafte Wahl des Themas wie für die Empfänglichkeit unserer Jugend für Thematika, die sich auf die Kunde und auf die geschichtliche Entwicklung des Vaterlandes beziehen.

Den musikalischen Teil des Abends hatte Direktor Post mit etwa 30 Schülern und Schülerinnen seines Konversationsvereins in sehr verschiedenem Lebensalter übernommen und brachte sowohl das so beliebte, volks- tümlich gewordene Mendelssohnsche Quartett: „Ab- schied vom Walde“, von ihm für Streichorchester bear- beitet, wie den Festmarsch von Biel in anprechender Weise zur Ausführung. Herr Post hatte sich als Mit- glied des Ostmarkenvereins zur Uebernahme eines Abends erboten. Seinem Beispiel ist, wie wir hören, Herr Müng gefolgt und dieser wird mit seinem Kon- versationsverein die musikalische Unterhaltung des letzten diesjährigen Vortragsabends übernehmen. Auf die- sem Wege werden immer weitere Kreise unserer städti- schen Jugend für die Betrachtung durch die Vorträge gewonnen.

In dem Vortrage des gemüthlichen und den Vortrag vortrefflich einleitenden Geißelchen Gedichtes: „Aus dem Walde“ leitete Fraulein Gertrud Geiger, die Tochter unseres angesehenen Dichters, ganz Her- vorragendes.

Der höchst interessante, vieles Neue bringende Vortrag des Herrn Dr. Hausrath brachte eine weit- und tiefgreifende Beleuchtung bezüglich der natürlichen Bedingtheit der Entstehung und Er- haltung der Wälder in deren Abhängigkeit vom Klima, den Bodenverhältnissen und der Kulturentwicklung der sie beherrschenden und ausbeutenden Völker. Der Vortrag wies ferner nach, wie dunkel die Kenntnis der Bewaldung Deutschlands am Anfang unserer Zeit- rechnung noch bis in die neueste Zeit gelassen ist und wie einseitig und falsch Cäsar, Tacitus und Plinius diese Verhältnisse geschildert haben, indem sie Deutsch- land als ein Land von Wald und Sümpfen schilderten. Er wies aber auch nach, wie ver- schieden die Nutzung und damit die Ver- wertung des Waldes seitens der Bevölkerung gewesen ist und wie sich aus dieser Verschiedenartigkeit einerseits die Eigentums- und Nutzungsrechte am Walde, wie auch allmählich die Pflege des Waldes und deren wis- senschaftlicher Betrieb bis zur Gegenwart entwickelt haben.

Es möge nun noch der Gang des Vortrages in seinem wesentlichen Inhalte dargelegt werden. Er begann mit einem kurzen Hinweis auf die heutige Liebe des Volkes zum Walde, auf seinen Besuch und seine Durchwanderung zur Befreiung von Alltagsprosa und Alltagsorgen sowie zur Gewinnung von Gesundheit und Kraft. Von einem derartigen Genuß des Waldes und der Liebe zu ihm wußten die Älten, vielleicht mit Ausnahme der Griechen, nichts. Abgesehen von der Jagd war ihr Verhältnis zum Walde das des Kampfes, des Kampfes gegen das Urdwälder des Waldes und des Bemühtens, sich gegen ihn zu wehren. Der Vortragende kennzeichnete sodann die Bewal- dung der alten Kulturwelt dahin, daß in ihr in ältester Zeit nur Kleingärten und die europäischen Länder große und hohe Waldungen besaßen hätten. In den südeuropäischen Ländern ist aber dieser Wald bis auf spärliche Reste verschwunden. Die Hauptgründe dafür sind die bessere Aus- nutzung des Bodens zum Frucht- und Weibeland (Oliven-, Weinbau) und der geringe Bedarf an Brennholz. Großen Schaden haben auch die Ziegen- herden und deren Hirten angerichtet. Auch die Bodenverhältnisse sind im Süden vielfach dem Wald- wuchs ungünstiger und zeitweiser Holzmangel konnte leicht durch Holzeinfuhr gedeckt werden.

Deutschlands Bodenverhältnisse sind dem Waldwuchs so günstig, daß, bilde der Wald etwa ein halbes Jahr- hundert sich selbst überlassen, fast das ganze Land mit Wäldern bedeckt sein würde. Heute ist Deutschland noch zu einem Viertel von Forsten eingenommen. Deren Bestand geht im Norden und in den Ostmarken bis auf etwa 10 Prozent herunter und ist in den Berg- ländern am ausgezehrtsten.

Unsere alten Vorfahren haben den Wald nicht nur zum Schauplatz ihrer Jagden gemacht, sondern sie haben einen Kampf gegen den Wald geführt, der noch im Heutigen ein unwirtliche Einde beherrscht und der Wälder gleich gesetzt wird. Nur durch diesen Kampf wurde der Aufstieg zur höheren Kultur ermöglicht. Heutzutage berichten die Vorträge an dieser Stelle den Irrtum, der große, ungebundenen zusammenhän- gende Urdwald sei wildwüchsig, er sei vielmehr lusterarm und deshalb wildbar.

Die Vorkämpfer der germanischen Stämme, aber eben- so die Entwicklung ihrer Landwirtschaft erwies, daß schon zu Cäsars Zeiten große Störche offener oder wenig durch Wald durchbrochener Landes bestanden haben und als Weide- und Ackerland benutzt worden sein müssen. Ein erheblicher Teil dieser Flächen waren die Reste von Steppenlandschaften aus dem Ueber- gange des Klimas der Eiszeit in das gemäßigtere Klima. Der Mensch der jüngeren Steinzeit hat von diesen Steppen bereits Besitz ergriffen und durch Herdenweide und Abbranden den Waldwuchs auf ihnen verhindert. Diese alten Siedlungsgebiete in den Boralpen, den Hügeländern und Stromgebieten sind wohl bekannt. Alle unsere Getreidearten und einige Gemü- sen wurden damals schon gebaut. Die Germanen bedien- ten sich des ersten Schneepfluges, des Scharpfluges,

während die anderen Kulturvölker den einfachen Haken- pflug benutzten. Das sehr mühsame und schwierige Roden der Wälder in ältester Zeit sehr langsam fortgeschritten. Erst nachdem die Germanen von den Römern die Kunst des systematischen Rodens mit Werkzeugen und Geräten erlernt hatten, wurden den Wäldern neue große Flächen abgenommen. Den Flüssen folgend drang man in die Waldgebiete vor. Erst in der Zeit zwischen 700 und 1300 wurde der Urdwald wirklich gebrochen und die heutige Verteilung von Wald und Feld in ihren Hauptzügen geschaffen, ja es wurden sogar darüber hinaus große Flächen gerodet, die später wieder dem Wald heim- gefallen sind. Am Ende des 11. Jahrhunderts beginnt die Zeit der zahlreichen Klostergründungen und damit die Zeit der intensiven Rodung. Im 13. Jahrhundert nahmen der Bergbau und damit der Holzverbrauch und der Holzhandel großen Aufschwung.

Der Vortragende erläuterte diesen Hergang an einer Anzahl von Beispielen aus verschiedenen Gegenden Deutschlands. Um 1400 war die Befriedung des Schwarzwaldes in der Hauptsache vollendet.

Die Kunst des Rodens und des Ackerbaus veran- laßte die Fürsten der Tragen und in der Kultur zu- rückgebliebenen Slaven, die Deutschen als Kolonisten ins Land zu ziehen. Diefem Umstände haben wir die Ausbreitung des Christentums nach dem Osten in erster Reihe zu verdanken. Nur in dem späteren Deutschritterordenslande in Preußen war schon vorher die Rodung weit vorgeschritten, durch die Kriege aber größtenteils wieder in Waldland umgewandelt worden, das erst durch Wilhelm I. und Friedrich den Großen der Kultur zurückgewonnen wurde.

Daß das Rodungsgebiet sich in Deutschland nach seinem größten Aufschwung wieder verminderte, hat viel weniger seinen Grund in den Bewaldungen, welche besonders der 16. und 17. Jahrhundert im Folge hatte, da diese Schäden in besseren Zeiten wieder ausgehüllt wurden, als in dem Umstande, daß viel Wald gerodet wurde, dessen Boden sich nachher zum Feldbau ungeeignet erwies. So be- findet sich aus diesem und auch aus anderen Gründen der Wald auch heute wieder im Vorrücken.

Die inneren Teile der Urdwälder blieben lange herrenlos. Die uneingegrenzten Randgebiete waren Stammesgemeinschaften. An die Stelle der Stämme traten allmählich die Gauverbände und die Gemeinden. Die merowingischen Könige beanspruchten zum ersten Male das Oberigentum an allen unbebauten Ländern als Reichsgut, teils zu Zwecken der Jagd, teils als Ein- nahmequelle aus der Vereihung von Weiderechtigen und aus der Verpachtung der neuerodeten Flächen. Von der Schweinerei erhobten sie den Zehnten, aus dem Ackerrechte bis zu dem Siebenten des Ertrages. Der Wert eines Waldes wurde vielfach nach der Zahl der in ihm gemästeten Schweine bestimmt. Da- neben kam auch die Verwertung der ausgehöhlten Stämme zur Bienenzucht in Betracht, da der Honig in jener Zeit die Stelle des heutigen Zuckers vertrat. Hieran schloß sich dann noch die Holzgewinnung. Im Verlaufe des Mittelalters gingen Eigentum und Rechte durch Belehnung, Schenkung, Verpfändung, Kauf und Tausch in den Besitz weltlicher und geistlicher Herren oder der Städte über. Innerhalb der Markwälder entstanden Privatwälder. Die Obermänner, ursprüng- lich Gemeindebeamte, gingen in dem Erwerbe von Wäldern anderen Begünstigten voran.

Das Holz erhielt einen Aufwert erst gegen Ende des zehnten Jahrhunderts und zwar nach das wert- volle Bauholz. Eine geregelte Waldwirtschaft ist aber jenen Zeiten noch fremd, sie fehlte erst in, als das Holz mit Abschluß der großen Rodungsperiode seltener geworden war. Der Mangel an Holz in manchen Gegenden führte dann auch zur Fischerei. Diese und der Holzhandel blühten im 13. Jahrhundert empor. Um diese Zeit entstanden denn auch die ersten allerlei Mißbräuche nötig gewordenen Schutzabgabe für den Wald und das Gehege, den untersten Stück der Häuser in Stein zu erbauen und das Gebälk in seinen Abmessungen dem Zwecke anzupassen.

Die hiermit verbundenen Nutzungsbeschränkungen des Waldes führten im 14. und 15. Jahrhundert zu viel- seitigen Streitigkeiten zwischen Eigentümern und Aus- geübten, bei denen beide für ihr vermeintliches gutes Recht eintraten. 1415 erließen eine Flußschiff, welche für das Volk für „Wasser, Weide und Wald“ Befreiung vom Zwange verlangte. Dies Streben führte dann später den Bauernkrieg herbei. Dessen unglücklicher Aus- gang hat die Gewinnung des Ausschließungsrechtes der Regierung über alle Waldungen bestärkt.

Schon im 16. Jahrhundert zeigt sich in der Ver- jägung der Wälder eine sehr verständige Fortwirts- schaft. Die Geldnot der Regierungen infolge des 30- jährigen Krieges und der Holzbedarf Hollands führte zu rücksichtsloser Ausnutzung der Wälder. In man- chen Gegenden wirkten der gesteigerte Bergbau, die Pottaschebrennerei und Glasfabrikation in gleicher Richtung, ebenso auch die zunehmende Streunutzung und die Vermehrung des Wildes zur Befriedigung der Jagdlust.

Die französische Revolution und die damalige Auf- stellung des volkswirtschaftlichen Grundsatzes: „laissez faire, laissez aller!“ und ihre Einwirkungen auf deutsches Gebiet führten dann noch einmal zum Raubbau und zur Waldverwüstung, die sich noch heute sichtbar machen.

In der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts entstand die Forstwissenschaft, die sehr bald ihren Segen über den deutschen Wald ausbreitete. Noch einmal litten die Waldungen unter den Kriegen von 1792—1815. Seit- dem ist der Wald immer ergiebiger geworden. Jetzt übersteigt die jährlich genutzte Holzmenge 450 Mil- lionen cbm mit dem Werte von 400 bis 500 Mil- lionen Mark. Dennoch ist Deutschland genötigt, jährlich über 10 Millionen cbm Holz einzuführen.

Dieses wird einer allgemeinen Holznot entgegen- gesehen. Der Vortragende teilt diese Sorge nicht, weil einmal unsere Erde noch große ungehobene Schätze

Karlsruher Kunstleben.

Großh. Hoftheater.

Die bei der vom Hoforchester veranstalteten Mott- feier aufgestellte Bühne des verstorbenen Meisters, welche durch Schenkung der Frau Geheimrat Mottl- schenker in den Besitz des Hoforchesters über- gegangen ist, wird von heute an für einige Zeit im Foyer des Hoftheaters zur öffentlichen Besichtigung ausgestellt werden. Somit wird Gelegenheit geboten, das Kunstwerk, welches aus dem Atelier des Bild- hauerers Hennesdorfer-Münchens hervorgegan- gen ist, in der Nähe zu besichtigen.

Spielplan.
a) In Karlsruhe:
Donnerstag, 23. Nov. B. 19. „Der Rosen-
taaler“, Komödie für Musik in 3 Akten, Musik von
Richard Strauß, 7 bis nach 11.
Freitag, 24. Nov. C. 19. „Penthesilea“, ein
Trauerspiel in 3 Akten von Heinrich v. Kleist, 1/8
bis 10.
Samstag, 25. Nov. A. 19. „Oberon, König der
Elfen“, romantische Feenoper in 4 Akten von Weber,
7 bis 10.
Sonntag, 26. Nov. Ruh- und Betttag; keine
Vorstellung.

Montag, 27. Nov. B. 20. „Weihnachtseinkäufe“,
eine Szene von Arthur Schnitzler. „Lore“, Komödie
in 1 Akt von Otto Erich Hartleben. „Böhmens Ge-
burtstag“, Lustspiel in 1 Akt von Ludwig Thoma.
1/8 bis gegen 10.

Dienstag, 28. Nov. 8. Vorst. auß. Ab. Zum
Festen der Hoftheaterpensionsanstalt. „Drphus in der
Unterwelt“, Operette in 2 Akten (4 Bildern) von
Offenbach, 1/8 bis 11. Allgemeiner Vorverkauf
von Mittwoch, den 22. November, vormittags 9
Uhr an.

Eintrittspreise
am 23. Balken 1. Abt. 8 M., Sperrst. 1. Abt. 6 M.;
am 25., 28. Balk. 1. Abt. 6 M., Sperrst. 1. Abt.
4 M. 50 S.;
am 24., 27. Balk. 1. Abt. 5 M., Sperrst. 1. Abt. 4 M.

b) In Baden-Baden:
Mittwoch, 22. Nov. 8. Ab.-Vorst.: Zum ersten-
mal: „Weihnachtseinkäufe“, eine Szene von Arthur
Schnitzler. Zum erstenmal: „Lore“, Komödie in einem
Akt von Otto Erich Hartleben. Zum erstenmal:
„Böhmens Geburtstag“, Lustspiel in 1 Akt von Ludw.
Thoma. 7 bis 9.

Brüder Post-Quartett.
Der Kammermusikstab des Brüder Post-Quartetts
unter Mitwirkung des Pianisten R. Köhmerer
aus Pforzheim und Musikdirektor Hermann Post von
hier erfreute sich trotz des interessanten Programms
seiner noch eines mäßigen Besuchs. Die Quartett-
vereinigung der Brüder Post ist hier nicht mehr fremd;
schon mehrere Male hatten wir Gelegenheit, die vor-
züglichen Leistungen dieser Quartettvereinigung zu
hören. Mit einer Novität des hiesigen Komponisten
Seminarprofessor E. Gersparcher wurde der
Abend eingeleitet. Sein Streichquartett (Manuskript)
in F-Dur — Allegro, Andagio, Intermezzo, Allegro —
ist ein in der Form sehr gut gelungenes Werk. Es
zeigt ein gutes Können und Gewandtheit in der Be-
herrschung des Quartettfaches. Besonders interessant
gestaltete sich der langsame Satz und das Finale. Er-
freuer ist ein tief empfundenes, in träumerischer Stim-
mung gehaltenes Andagio, während letzterer in sehr ge-
wandtem und stimmungsvollem Satz zwei äußerst originelle
Themen in Form einer Fuge verwebt. Das Quartett
wurde mit viel Beifall aufgenommen, so daß sich der
Komponist dem Publikum mehrmals zeigen konnte.
Mit einer vorzüglichen Wiedergabe des Klavierquar-
tetts A-Dur Op. 26 von Brahms durch die Herren
B. Post (Geige), A. Post (Viola), R. Post (Cello)
und Th. Köhmerer (Klavier) fand das Programm
seine Fortsetzung. Es erhielt eine großartige, geistig
durchdrachte Wiedergabe. Besonders erwähnt sei der
sowohl in Auffassung wie Technik mit welchem An-
schlag meisterhaft durchgeführte Klavierpart des Herrn
Köhmerer. Den Abschluß des Konzerts bildete
ein Streichquintett Op. 97 Es-Dur von Anton Dvorak,
bei dem Musikdirektor Hermann Post vom hiesigen
Postkonzertsaal die zweite Präfektur übernommen
hatte. Dvorak ist der jüngste Vertreter der sche-
dischen Musik. Slavische Rhythmen, charakteristische
Melodienzüge geben seiner Musik einen ausgeprägten
Charakter; er schöpft aus den reichen Quellen des
höhmischen Melodienreiches, der auch für uns sehr viel
Symphonisches hat. Mit großer Leidenschaft und Hin-
gabe, gestimmtem Erfassen und technisch vollendet wurde
das Quintett wiedergegeben. Mit wunderbarer Klang-
schönheit wurden die tiefstimmigen Slavischen, getragenen
Weisen, mit feurigem Temperament und mit fast
zu Orchesterklang gesteigerten Tonfülle die scharf-
gezeichneten Sätze gespielt. Der stürmische Beifall möchte
den Künstlern ein Zeichen sein, daß sie hier jederzeit
herzlich willkommen sind.

Sport.
Winterport.
c. Karlsruhe, 21. Nov. Folgende Wettermel-
dungen liegen vor: Föhnwind; Schneehöhe

20 Zentimeter, anhaltend Schneefall, Westwind,
1 Grad Kälte, Schnee förmig; Sibahn gut. Titi-
see; Schneehöhe 8 Zentimeter, 0 Grad, Schneefall,
stürmischer Westwind; es schneit weiter. Schneehöhe
in Ulten: 20 bis 25 Zentimeter Schneehöhe, 4 Grad
Kälte, weich, Wetter: Nebel und Schneefall, Sti- und
Schlittenbahn fahrbar. Freudenstadt: Schneehöhe
durchschnittlich 6 Zentimeter, nach weiterer Schnee-
durchschnittlich 6 Zentimeter, nach weiterer Schnee-
durchschnittlich 1 Grad Wärme. Herrenmeise:
5 bis 10 Zentimeter weicher, nasser Neuschnee, 0 Grad
kalt, früh und neblig.

c. Vom Feldberg, 21. Nov. Bei einer Temperatur
von 2 Grad unter Null und leichtem Westwind herrscht
heute den ganzen Tag über dichter Nebel und Schnee-
gefäher. Die Schneehöhe beträgt 30 bis 35 Zenti-
meter. Sti- und Schlittenbahn sind in gutem Zu-
stande.

Luftfahrt.

Friedrichshafen, 21. Nov. In den Besitz der
Reichs-Militärverwaltung übergegangen
Luftschiff „L. 3. 9“ hat heute vormittag um 10 Uhr
nach seiner Verladung die erste Probefahrt ange-
treten; an derselben nahmen teil: Major Neumann
und Hauptmann Schoof als Kommandeure. — Um 11
Uhr ist das Luftschiff unter strömendem Regen glatt
gelandet.

Berlin, 21. Nov. Die Rückkehr des Zeppelinluft-
schiffes „Schwaben“ nach Baden-Dos ist ledig-
lich abhängig von der Windrichtung, die in den zu
berührenden Gegenden herrscht. Man rechnet auf
eine allmähliche Drehung, die der Heimkehr günstig ist.
Auch wird mit Schneefall gerechnet.

Im Luftballon über den Ozean?
f. Newport, 21. Nov. (Fig. Drahtbericht.) Der
Leutnant Gericke kündigt an, er wolle den Versuch
machen, mit einem Luftballon ohne Motor den At-
lantischen Ozean zu überfliegen. Der Aufstieg soll
an einem Tage im Januar hier vor sich gehen.

Arbeiterbewegung.

Hull, 20. Nov. Ein Haufe streikender Ar-
beiter der Dölmühlen griff 2 mit Dölmühlen beladene
Wagen an und bewarf die Polizei mit Steinen. Diese
zog blut. Mehrere Polizeibeamte wurden verletzt.
Ein Mann wurde verhaftet.

Die Eisenbahner in England.
London, 21. Nov. Die Abstimmung unter den An-
gestellten der Eisenbahn enthält eine sehr kamp-
feslustige Stimmung unter den Angestellten in Süd-
wales. Ueber 90 Prozent der Last-Bahnen haben,
wie berichtet wird, für den Ausstand gestimmt. Die
Beschäftigten der Great Western-Bahn in Cardiff
haben in einer Resolution ihrer Unzufriedenheit über
die geringen von der Regierungskommission gewähr-
ten Zuschläge Ausdruck verliehen und fordern eine
Erhöhung des Wochenlohnes um 3 Schilling. Von
einer Massenversammlung der Arbeiter der General-
Railway in Newcastle wurde beschlossen, den Arbeitern
zu raten, für den Ausstand zu stimmen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 20. Nov. (Budgetkommission
Fortsetzung.)
In der Nachmittags-Session der Sub-
jektkommission verbreitete sich der Staats-
sekretär des Auswärtigen sowie Gene-
ralfeldmarschall Freiherr von der
Bolt über die islamitische Frage, speziell
darüber, ob durch die Einigung zwischen Frankreich
und Deutschland bezüglich Marokko eine Durch-
brechung der islamitisch-deutschen Be-
ziehungen eingetreten sei. Sie sprachen sich
dahin aus, daß die Neutralität, wie wir sie in dem
italienisch-türkischen Krieg beobach-
teten, das einzig mögliche wie gegebene sei. Die
Einzelheiten wurden vertraulich behandelt.

Bei der Besprechung der Einzelheiten des
Marokkoabkommens führte der Staats-
sekretär aus, die Freiheit der Küstenschiffahrt sei
durch die Algeriensakte festgelegt. Hinsichtlich der
Postanstalten bleibe der status quo, d. h. Deutsch-
lands Recht des eigenen Postdienstes aufrecht erhal-
ten. Im Telegraphenwesen sei Deutschland im all-
gemeinen gegen die Differenzierung gesichert und
kabe noch das besondere Recht, ein Kabel in Casab-
lanca zu landen; die Vertragsrechte Deutschlands
gegenüber Marokko blieben bestehen; bei Beschwer-
den hinsichtlich der Vertragsrechte wende sich
Deutschland künftig durch französische Vermittlung
an den Sultan. Die Algeriensakte sei keineswegs
aufgehoben. Das neue Abkommen sei eine Erläute-
rung und eine Ergänzung des Abkommens vom
Jahre 1909, das seinerzeit die Ausführung der Al-
geriensakte bezweckte. Das Abkommen schüze da-
gegen, daß Zollvereinfachungen an der algerischen
Grenze zu Ungunsten der Seeinfuhr eintreten. Ge-
gen das Präminenzsystem zugunsten französischer In-
teressenten biete der Vertrag ausdrückliche Garan-
tien, Umgehungen der Vertragsbestimmungen in
Rechnung zu ziehen und gegen das Abkommen gel-
tend zu machen, gehen nicht an. Wollte man damit
rechnen, so könnte man überhaupt keinen Vertrag
schließen. Bei Artikel 5 legte der Staatssekretär
die Bemühungen der Regierung im Interesse eines
Fusionsvertrages der Brüder Mannesmann mit der
Union des mines dar und wandte sich gegen die in
einer Zeitung veröffentlichten Angriffe gegen die Brüder
Mannesmann auf die Regierung. Bei Artikel 12
bemerkte der Staatssekretär, daß das Schutzgelo-
fenrecht vorläufig weiter besteht. Bei der folgenden
Beratung des Rongabkommens erklärte der
Staatssekretär, über die Abtretung von Togo wurde
ernstlich nicht verhandelt, wohl aber über gewisse
Grenzregulierungen in Togo. Diese Verhandlungen
seien nicht zu Ende gekommen, weil man den Ver-
tragsabschluss nicht weiter verzögern wollte. —
Nächste Sitzung morgen.

Berlin, 21. Nov. (Budgetkommission des Reichstages.) Gouverneur Solz stellt fest, dass die Reichskommission nicht einverstanden ist mit dem Kongopakt nicht einverstanden, entsprechen nicht den Tatsachen. Ein gangbarer Vorschlag über den Wert dieser Kolonie könne noch nicht abgegeben werden. Vorläufig würden 2 1/2 Millionen in den Etat eingestellt. Der Staatssekretär Bermuth teilte mit, der französische Kongopakt wolle eine Einnahme von 6 Millionen aus der Kolonie auf. Der Versuch des Mutterlandes betrüge 1 1/2 Millionen. Außerdem habe Frankreich eine für den Kongo bisher nur teilweise begebene Anleihe von 21 Millionen Franken ausgeschrieben. Staatssekretär von Ribbentrop erklärte, dass es sich um eine Darstellung des Ganges der Verhandlungen. Zunächst habe Frankreich nur wertvolle Grenzregulierungen für Kamerun angeboten. Deutschland habe aber Wert darauf gelegt, an den Kongo heranzutreten, um bei künftigen Veränderungen in Zentralafrika mitzureden. Frankreich habe jetzt zugesichert, sich bei Verhandlungen über das hintere Kongobeben mit Deutschland zu verständigen. Deutschland habe erreicht, was erreicht werden konnte ohne die Vorlage zu gefährden.

Italienisch-türkischer Krieg.

Italien im Ägäischen Meer.
Konstantinopel, 21. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Italien hat Russland amtlich seinen Entschluß, zur Blockade im Ägäischen Meer zu scheitern, mitgeteilt. Es handelt sich wahrscheinlich um die Dardanellen. Die Türkei bereitet die letzten Vorkehrungen vor, die Einfahrt in die Dardanellen zu sperren.
Italien rüstet weiter.
Mailand, 21. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Im Hafen von Tarent herrscht lebhafteste Tätigkeit. Zahlreiche Kohlenkessel sind damit beschäftigt, die Kriegsschiffe mit Brennstoff zu versehen. Tag und Nacht wird im Arsenal überhaufen an der Ausrüstung gearbeitet. Torpedosubmarine und Torpedobootzerstörer sind in langen Reihen veranlagt. Ein drittes Expeditionskorps soll ausgerüstet werden, das zur Befreiung der Inseln im Archipel und jener Punkte der Kleinasienküste bestimmt ist, die im Laufe der nächsten Tage von der italienischen Flotte besetzt werden sollen. In einigen Tagen werden Artillerieschiffe und Seehubschiffe nach Tripolis abgehen.

Kennefte Nachrichten.

Das Urteil im Niederdeutschen Bank-Prozess.
Dortmund, 21. Nov. Die Strafkammer verurteilte nach 17tägiger Verhandlung den früheren Inhaber der Niederdeutschen Bank Paul Ohm wegen Vergehens gegen das Depotsgesetz, Urkundenfälschung und Untreue zu 8 Monaten Gefängnis und 2100 M Geldstrafe. Die Protokollanten Schmitt und Brenner wurden wegen Beihilfe zu 4 bezw. 1 Monat Gefängnis verurteilt. Die beiden letzten Strafen wurden als durch die Unterjurisdiction verübt erachtet.
Schweres Sprengungsglück.
Nordhausen (Thüringen), 21. Nov. Auf dem Abbauschacht des faldatischen Kaliwerkes Zweifeldung hat sich heute ein schwerer Unglücksfall ereignet. Eine Dreifachmaschine in Stärke von 16 Mann wurde infolge eines zu früh losgelassenen Sprengungsschusses durch herabfallendes Gestein verunstaltet. 11 Mann sind tot, einer ist schwer verletzt. Die vier anderen konnten lebend geborgen werden.
Die Deutschen in London.
London, 21. Nov. Auf dem Jahresfest der deutschen Schulen Londons, das gestern unter reger Beteiligung der deutschen Kolonie und in Anwesenheit von Vertretern der deutschen Botschaft und des Generalkonsulates gefeiert wurde, sagte der Vorsitzende Dr. Ernst Stauffer in seinem begeisterten aufgenommene Rede: „Die hiesigen Deutschen, die in treuer Liebe an ihrem Vaterlande hängen, haben einen sozogen Sommer durchlebt. Ich fühle mich gedrungen, dem Gefühl ehrfurchtsvoller Bewunderung und immer dankbarer Ausdruck zu geben für die Weisheit und Festigkeit, mit der der Kaiser es verstanden hat, im Interesse des Reichs und der Zivilisation den Frieden zu erhalten.“
Debatte über die auswärtige Politik Englands.
London, 21. Nov. Im Unterhaus stellte Lloyd George die Regierungserklärung und Debatte über die äußere Politik für 27. November in Aussicht.
Russland und England in Persien.
London, 21. Nov. (Reuters.) Da die diplomatischen Beziehungen zwischen Russland und Persien abgebrochen sind, hat Persien seinen Streit mit der russischen Regierung in die Hände der britischen Regierung gegeben und diese gebeten, vorzuschlagen, welches Verfahren Persien einschlagen soll.
London, 21. Nov. Die „Times“ kommt in einem langen Artikel in gewandener Argumentation zu dem Schluß, daß das Befehl der persischen Regierung an England, in ihrem Streit mit Russland zu vermitteln, unannehmbar sei. Persien solle erst eine regelmäßige Regierung einrichten.
Aus Mexiko.
Newport, 21. Nov. Nach einem Telegramm aus Mexiko ist an der Nordgrenze die Mobilisierung von 25 000 Mann angeordnet worden.
Die Revolution in China.
Peking, 21. Nov. Die republikanischen Behörden sichern die Zahlung der Kriegsschuldung und derjenigen Anleihen zu, die vor Proklamierung der Republik abgeschlossen worden sind.
Peking, 21. Nov. Ausländische Missionare haben die Nachricht hierher gebracht, daß bei einem Gemisch in Shi-an-tsu (Provinz Schensi) die Missionarin Bedmann und ihr Kind, ein im Dienst der chinesischen Post stehender Deutscher namens Ferrne mit Familie und andern Ausländern ermordet wurden. Die Staatsangehörigkeit der Missionarin Bedmann ist nicht bekannt. Untersuchung ist eingeleitet. Die Ausländer haben auf Anraten der Konsuln Verfügung verlassen.
Peking, 21. Nov. (Meldung des Reuterschen Bur.) Die Geländesachen, die noch keine Maßnahmen getroffen haben, beraten jetzt über die Lage. Ohne ein starkes Expeditionskorps kann außerhalb des Bereichs der auf dem Yangtze liegenden Kanonenboote nichts getan werden. Die meisten Geländeschichten rie-

ten ihren Staatsangehörigen bereits vor 3 Wochen, sich aus dem Innern des Landes zurückzuziehen. Doch nur wenige leisteten der Mahnung Folge. Andere schickten ihre Frauen und Kinder fort.
Peking, 21. Nov. Der Reichsausschuß verlangt die sofortige Abschaffung des Zopfes und die Einführung des gregorianischen Kalenders vom 1. Dezember ab. Ein Edikt zur Verwirklichung dieser beiden Reformen steht bevor.
Peking, 21. Nov. Die Russländerinnen in der Provinz Schensi stimmten dem Plan zu, daß Juanjichai Präsident der Republik werden soll, verlangen aber, daß er die Mandchus verläßt.
Peking, 21. Nov. Die Meinungsverschiedenheiten zwischen der Nationalversammlung und Juanjichai sind im Zunehmen begriffen. Juanjichai hat die Nationalversammlung noch nicht bezeugt. Seine Kandidatur steht außer Zweifel.
Peking, 21. Nov. Juanjichai scheint sich allein dem Thron gegenüber verantwortlich zu fühlen. Entgegen der gegen die Weiterführung der Feindseligkeiten vom Parlament gefassten Entschlüsse wird die 1. Brigade Mandchus nach Süden abmarschieren. Die Nationalversammlung hat ihre Zustimmung zu einer geplanten Konferenz von Provinzregierern gegeben, die über die Frage, ob Monarchie oder Republik entscheiden soll. Sie bietet zahlreiche Garantien für die Sicherheit des Hofes, will aber keine Person bewilligen.
Tsingtau, 21. Nov. Der Kreuzer „Emden“, ist in Tschifu eingetroffen. Die Amerikaner und Japaner landeten dort insgesamt 80 Mann, die bald wieder zurückgezogen werden sollen. Die Hauptschwermere, die Truppen in Szentung treu zu halten, liegt an der Goldauszahlung.
London, 21. Nov. Wie die Zeitungen melden, ist der Führer der Russländerinnen in China, Dr. Sunjassen, der sich 10 Tage lang heimlich in London aufgehalten hat, gestern sonntags nach hier nach China abgereist.

Die Marokkofrage.

Paris, 21. Nov. In der zweiten Kammer erklärte Staatsminister Graf Witton v. Eckardt, die deutschen Vertreter der Reichspolitik hätten alles daran gesetzt, die Marokkofrage einer günstigen Lösung zuzuführen. Darüber habe zwischen den Vertretern der einzelnen Regierungen volle Einigkeit geherrscht und es sei dem Reichskanzler das Vertrauen ausgesprochen worden. Der Minister wies dann auf die Erklärung der Reichsregierung hin, hinsichtlich der Befreiung von Kolonien den Reichstag zu hören; die Regierungen stimmten einer dahingehenden Vonderung des Schutzvereins zu. Was die Einführung eines verantwortlichen Reichsministeriums betreffe, so lehne es die Regierung ab, einen solchen Antrag zu stellen. Die Erhaltung des bundesstaatlichen Charakters des Reiches sei eine Grundbedingung für sein Gedeihen; darin folge man dem Fürsten Bismarck.
Aus der französischen Kammer.
Paris, 21. Nov. In der Kammer warf Bonge dem Minister des Außenwesens vor, er habe die deutsch-französischen Verhandlungen gepflogen, ohne in die spanischen Dokumente Einsicht genommen zu haben. (Erm.) Bonge gab der Befriedigung Ausdruck, daß die Sachen weder im Lande noch im Auslande die nötige Autorität besäßen. Der Minister antwortete hierauf, die Kammer werde binnen kurzem von den Debatten über das deutsch-französische Uebereinkommen zusammenreten und Gelegenheit haben, es zu sagen, wenn sie sein Vertrauen zu ihm habe.
Frankreichs „Auswärtiges Amt“.
Paris, 21. Nov. Der Obmann des Kammerausschusses für auswärtige Angelegenheiten Deschanel beschäftigt sich in seinem heute zur Verteilung gelangten Bericht über das Budget des Auswärtigen eingehend mit den Umgestaltungen, deren Notwendigkeit durch die jüngsten Vorkommnisse erwiesen worden sei. Deschanel befürwortet die Errichtung eines Generalsekretariats, die Schaffung eines Beamtenstatus, um willkürliche Beförderungen und Begünstigungen hintanzuhalten, und eine genaue Überwachung der Ausgaben, um allen Unregelmäßigkeiten ein Ende zu machen. Sehr ausführlich behandelt Deschanel die Marokkanische Frage. Er zollt der von der Regierung befolgten Politik, insbesondere der Expedition nach Fez, durch die die Europäer gerettet worden seien, Anerkennung. Sodann weist er auf die durch das Disagio und den Mangel an Hartgeld hervorgerufenen schwierigen Finanzlage Marokkos hin und hebt schließlich hervor, daß der marokkanische Handel Frankreichs von 42 Millionen im Jahr 1906 auf 56 Millionen im Jahr 1910 gestiegen sei.
Die französisch-spanischen Verhandlungen.
Paris, 21. Nov. Das „Echo de Paris“ meidet, daß die französisch-spanischen Verhandlungen über Marokko frühestens in 14 Tagen beginnen werden, und meint, daß die Jambertpolitik nicht sehr geschickt sei. Denn die französische Diplomatie erweide dadurch den Eindruck, daß sie die Veröffentlichung dieser schwierigen Erörterungen fürchte und nicht recht wisse, was sie wolle.
Madrid, 21. Nov. „Imparcial“ erklärt die Nachricht, wonach die amtlichen Kreise Spaniens einer Neutralisierung der Eisenbahnzone Tanger-Fez im Gebiet von El Mar zustimmen würden, als durchaus unrichtig. Ebenso unrichtig sei die Meldung, daß Spanien Garaje und El Mar gegen eine auf den französischen Markt zu legenden Anleihe räumen würde. Die Franzosen sollten endlich zu der Ueberzeugung gelangt sein, daß in Spanien niemand an die Rückerstattung von Garaje und El Mar denke, und daß es überhaupt überflüssig wäre, auch nur Verhandlungen hierüber anzuknüpfen.
General Louke.
Paris, 21. Nov. Das „Journal“ meidet, daß die Entscheidung der Regierung über die Affäre von Duldob unmittelbar bevorstehe. General Louke werde nicht nach Duldob zurückkehren, dafür aber das Kommando eines Armeekorps erhalten.
Die Postämter in Marokko.
Paris, 21. Nov. Bezüglich der Frage der Postämter in Marokko schreibt der „Revue Parisienne“, die Ansicht der zuständigen französischen Kreise sei die, daß die ausländischen Postämter erst dann aufgehoben werden sollen, wenn Marokko seine eigenen Postämter besitze und der Weltpostvereinigung beigetreten sein werde.

Aus der holländischen Kammer.
 Haag, 21. Nov. Der Minister des Außenwesens erklärte bei Beratung des Budgets des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, die Verhandlungen zur Wiederherstellung der Beziehungen zu Venezuela würden fortgesetzt. Er gab ferner der Ueberzeugung Ausdruck, daß das deutsch-französische Uebereinkommen dem Handel die wirtschaftliche Gleichberechtigung garantierte.
Verlässliche Meldungen.
Schaffhausen, 21. Nov. Ein Schuppen der Bauanleihe der Maschinenfabrik Kautschuk, A.-G., ist gestern infolge eines Windstoßes zusammengefallen. 15 Arbeiter wurden zum Teil schwer verletzt. Getötet wurde niemand.
Paris, 21. Nov. Das Sturmwetter der letzten Tage hat an der französischen und englischen Küste sowie im Innern große Zerstörungen angerichtet und Ueberschwemmungen verursacht.
Paris, 21. Nov. Aus Toulon wird gemeldet, daß die Zahl der an Bord der Kriegsschiffe Erkrankten bereits 130 betrage. Fünf Matrosen seien gestorben. Es scheint, daß die Erkrankungen nurmehr auf den Genuss schlechten Wassers zurückzuführen sind. Der Seepreizeit gab den Befehl, daß die Matrosen bis auf weiteres nur destilliertes Trinkwasser erhalten sollen.
Port Said, 21. Nov. Der König und die Königin von England sind an Bord des Dampfers „Medea“ hier eingetroffen. Lord Kitchener begab sich sofort an Bord. Der Kheibar, der türkische Prinz Sira Edin und der Premierminister waren ebenfalls erschienen, um das Königspaar zu begrüßen.
Konstantinopel, 21. Nov. Entgegen einer Meldung auswärtiger Blätter, hat in Kutschika kein Brand stattgefunden. Dagegen hat dort eine Feuersbrunst die kleine Stadt Simeon vollständig zerstört. Die Kaserne, der Komak, sowie die Regierungsgebäude und zahlreiche Wohnhäuser sind niedergebrannt. Der Finanzminister hat tausend Pfund zur Bänderung der ersten Not geschickt.
Newport, 21. Nov. Im Staate Washington ist der ganze Küstenstreich von einer schweren Heberwemmung heimgeschlagen worden.
Newport, 21. Nov. Eine schwere Erdbenbeben ereignete sich in den Botton Kreel-Kohlenbergwerken in Vivian (West-Virginia). Achtzig Personen, darunter vier Ingenieure, die die Untersuchung der Grube vornahmen, sind getötet worden. Sechszehn Leichen konnten bereits geborgen werden.

Dies und Das.

Die „Eiser“ am 11. 11. (Ein scherzhafter Telegrammaustausch der „Eiser“.) Die deutschen Regimenter Nr. 11 leisteten sich am 11. 11. 11, also an dem Tage, an dem der Poststempel dreimal die Ziffer 11 aufweist, einen hübschen Scherz, der durch ihre Regimentsnummer veranlaßt wurde. Alle diese Regimenter sandten einander am 11. 11. 11. Glückwunschtelegramme. Am 11. 11. 11. 11. Glücklichstelegramme. Um die Anzahl der Ziffern 11 noch zu vergrößern, wurden die Telegramme von den einzelnen Regimentern pünktlich um 11 Uhr 11 Minuten vormittags zur Abfertigung gebracht, so daß der Poststempel dieser Telegramme nicht weniger als 5 mal die Ziffer 11 aufzuweisen hat. An dem telegraphischen Glückwunschanstausch waren folgende Regimenter beteiligt: Das Dragonerregiment von Wobbel (pommeranisches) Nr. 11 in Lud., das Grenadierregiment König Friedrich III. (2. schlesisches) Nr. 11 in Breslau, das kurhessische Jägerbataillon Nr. 11 in Marburg, ferner die Maschinengewehrbrabteilung Nr. 11 in Meh. Von Artillerie-Regimentern waren daran das 1. kurhessische Feldartillerie-Regiment Nr. 11 zu Kassel und das 1. westpreussische Fußartillerie-Regiment Nr. 11 in Thorn beteiligt. Außerdem wurden noch Glückwünsche ausgetauscht mit dem 2. westfälischen Infanterie-Regiment Nr. 11 in Krefeld, mit dem Hannen-Regiment Graf Saefer (2. brandenburgisches) Nr. 11 in Saarburg und mit dem kurhessischen Pionierbataillon Nr. 11 in Hann.-Münden. Insgesamt beteiligten sich an diesem Scherz demgemäß neun Regimenter. Die Telegramme, die diese Anzahl von „Eisern“ an die „Eiser“ enthalten, und die nur alle 109 Jahre einmal aufgegeben werden können, werden als Merkwürdigkeiten bei den Regimentern aufbewahrt werden.
Ein zusammengefallenes Warenhaus. Das größte Warenhaus Russlands ist, wie aus Petersburg geschrieben wird, das Warenhaus von Spojem und Schebelnikow in Tambow, das erst vor kurzer Zeit seinen riesigen Warenhausaufbau beendet vergrößert hat und die Bewohner des ganzen Gouvernements zu seinen Kunden zählt. Die Haupterfolge dieses Warenhauses wurden durch die unglaubliche Billigkeit erzielt, die die Waren des Warenhauses auszeichnete. Alle Kaufleute waren sich einig, daß der Verkaufspreis sehr vieler Waren geringer war, als der Einkaufspreis. Das Rätsel, wie dem alle das möglich wurde, wurde jüngst durch eine eigenartige Feststellung gelöst. Man wird sich erinnern, daß vor wenigen Wochen Mitteilungen über unangeheure Diebstähle, die besonders auf der Irinskoban vorkamen, durch die Presse gingen. Erschlaffen bei der Regierung von deutschen, englischen und französischen Firmen waren an der Logosordnung. Man stellte jetzt durch Untersuchungen fest, daß alle Diebstähle im Auftrag der oben genannten Warenhäuser erfolgt waren. Weistens hatten sie die Gepädträger der Eisenbahnen in ihrem Dienst. Für 50 bis 100 Rubel monatlich mußten die Gepädträger dem Warenhaus täglich größere Bestände von Waren herbeschleppen. Auf diese Weise kamen die Rekorddiebstähle in der Bahn zustande. Die Inhaber des Warenhauses sind bei den billigen Einkaufsmöglichkeiten trotz der hohen Preise in den acht Jahren, in denen das Warenhaus hand, Millionäre geworden. Es wurde so ungeübertrefft, daß größere Balken noch mit dem Stempel der Bahn versehen waren. Da mit den Waren ein ganzer großer Speicher gefüllt wurde, so wird die Veranschlagung über diese Schwindelerien in dem Speicher stattfinden müssen, wenn alle gestohlenen Gegenstände dem Bericht vorgelegt werden sollen. Es waren alle in Holzreifen, Spitzen und Uhrketten im Gewicht von 700 Zentnern vorhanden. Man konnte darum auch Uhrketten, die regulär 5 Rubel kosten mußten, für 1 bis 2 Rubel kaufen. Natürlich strömte alles hierher, und nicht nur die Privatteile, sondern auch die Besitzer größerer Geschäfte in fremden Städten bezogen ihre Waren aus dem Warenhaufe, da sie sie aus der Fabrik nicht billiger bekommen konnten. Die Inhaber des Warenhauses sind flüchtig geworden, als sie von der beginnenden Untersuchung Wind bekommen. Es ist dies bereits der zweite Fall, daß die Eisenbahn wider ihren Willen Großlieferanten für Warenhäuser wird. Schuld daran hat natürlich nur die mangelnde Kontrolle.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Barenmarkt.
Karlshöhe, 18. Nov. Barenmarkt (Antifischer Bericht). Barmar: 1892 Stück, Obigen 80 Stück, Bullen 35 St., Risse 77 St. und Fäulen 69 St., gering gemästete Jungweide (Reifer) — St., Ralber 218 Stück, Stallmästische — St., Weidmästische — St., Schweine 1483 St. Es wurde bezogen für 50 Rilo Schlachtgewicht, 0 Schen, vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtgewichtes, die noch nicht gegoren haben (ungekocht) 92—94 M, vollfleischige, ausgemästete im Alter von 4—7 Jahren 88 bis 90 M, junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 85—87 M, mäßig gemästete junge und gut gemästete Ältere — M, Bullen, vollfleischige ausgewachsene höchsten Schlachtgewichtes 82—84 M, vollfleischige jüngere 78—80 M, mäßig gemästete junge und gut gemästete Ältere 74—78 M, Kühe, vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtgewichtes 83—88 M, vollfleischige ausgewachsene Kühe höchsten Schlachtgewichtes bis zu 7 Jahren 68—74 M, ältere ausgewachsene Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe 60—68 M, mäßig gemästete Kühe — M, gering gemästete Kühe 64 bis 80 M, Ralber, mittlere Mast und gute Saugfäulen 97—100 M, geringe Mast und gute Saugfäulen 92—96 M, geringere Saugfäulen 87—90 M, Weidmästische, Mäslammer — M, geringere Kämmer und Schafe — M, Schweine, vollfleischige Schweine von 80—100 Rilo (100—200 Pf.) Lebendgewicht 63—65 M, vollfleischige Schweine unter 80 Rilo (100 Pf.) Lebendgewicht — M, Tendenz des Marktes: ziemlich lebhaft.
Schlachthof. In der Woche vom 18. Nov. bis 18. Nov. wurden im hiesigen Schlachthof geschlachtet: 1500 Stück Rind, und zwar: 224 Grovwach (56 Dchfen, 71 Küber, 72 Kühe, 25 Fäulen), 330 Küber, 902 Schweine, 48 Hammel, 5 Hegen, 3 Hühner, 2 Hefel, 8 Hefel, 14 1/2 Rilo Fleisch wurden ausgeben von auswärtig eingeführt und der Verkauf unterstellt.
Industrien.
Die Verwaltung der Maschinenfabrik Griner, A.-G., Durach, teilt mit, daß das Werk gut beschäftigt ist und der Umsatz gegen das Vorjahr eine weitere Steigerung erfahren hat. Falls nicht unvorhergesehenes Ansehen eintreten, kann die Dividende pro 1911 mit 17 Proz. in Aussicht genommen werden.
A. Mannheim, 19. Nov. Im Bericht der Pflanzlichen Pflanzerei und Spritzfabrik Ludwig Wittigshafen A. R. h. wird ausgeführt: Der Verband deutscher Pflanzereibetriebe, G. m. b. H., dem wir als Gesellschafter angehören, hat für unser Unternehmen eine Befreiung der Verhältnisse gegen früher nicht geschaffen. Wenn er auf der einen Seite einen weiteren Preisturz der Hebe verhindert hat, so mußte andererseits unsere Produktion erheblich eingeschränkt werden. Statt des erhofften prozentualen Zuwachses an Produktionswert infolge von Gründungen freier Fabriken das Gegenteil eingetreten. Die geschäftlichen Verhältnisse der einzelnen am Verband beteiligten Fabriken sind so verchieden geartet, daß ein gleichmäßiges Zusammenarbeiten auf die Dauer kaum möglich sein wird. Der Erlös für Aospiritus war etwas höher als im Vorjahr. Auch die Beschäftigung unserer Reinigungsanstalten war besser, wenigstens im hinter den Jahren vor Inkrafttreten des neuen Brauwertsteuergesetzes weit zurückgefallen. Mit dieser Einbuße dürfte dauernd zu rechnen sein. Der Gewinn pro 30. September 1911 betrug inf. des vorjährigen Vortrages von M 14881 (3460) M 257 883 gegenüber M 228 455 i. V. Nach Abzug von M 50 000 (wie i. V.) für Abschreibungen und des vorjährigen Vortrages ergibt sich für das vergangene Geschäftsjahr ein Reingewinn von M 143 002 gegen M 174 495 i. V. Nach den üblichen Mittelstellungen gelang eine Dividende von 12 Proz. zur Verteilung (10 Proz. i. V.), während M 27 128 (14 831) auf neue Rechnung vortragen zu werden. Ueber die Ausschüttung im neuen Geschäftsjahr wird bemerkt: Wir halten es mit Rücksicht auf die unfinanziellen Verhältnisse im Herbstjahr für zweckmäßig, einen größeren Betrag als das neue Jahr vorzutragen, und legen im übrigen die Ueberzeugung, daß wir auch für einen etwa erneut beginnenden Konkurrenzstumpfs aufs beste gerüstet sind.
A. Mannheim, 19. Nov. Im Geschäftsbericht der Bayerischen Bierbrauerei-Gesellschaft vom 9. Schwarz, Speyer, wird über die Aussichten im neuen Geschäftsjahr bemerkt: Im laufenden Geschäftsjahre haben sowohl die Verhältnisse als auch die Hofpreise eine außerordentliche Höhe erreicht, was das Erträgnis beeinträchtigen wird. Nach den üblichen Mittelstellungen wird die Verteilung einer Dividende von 8 Proz. vorgeschlagen, während 20 224 M auf neue Rechnung vortragen werden.
Konkurrenz in Baden.
Amtsgericht Wiesloch. Nachlaß der Frau Anton Bleich Bw., Salsma geb. Wobl in Waldhof. Prüfungstermin am 22. Dezember, nachmittags 3 Uhr.
Terminkalender.
Mittwoch, den 22. November 1911.
2 Uhr: Haupt, Gerichtsvollzieher. Zwangs-Vollstreckung im Pfandlokal Steinstraße 23.
2 Uhr: S. Madler, Auctionator, Waren-Vollstreckung, Rühlwerrstraße 20.
2 Uhr: Liebe, Gerichtsvollzieher. Zwangs-Vollstreckung im Pfandlokal Steinstraße 23.
Lagesanzeiger.
Möbels mölle man mit den betr. Anzeigern ersehen. Mittwoch, den 22. November.
Kaffeehaus. 8 Uhr Vorstellung.
Kasselertheater. Vorstellung.
Welt-Kinotheater. Vorstellung.
Metropol-Theater. Vorstellung.
Kaiser-Kinotheater. Vorstellung.
Union-Kino. Vorstellung.
Central-Kino. Vorstellung.
Kungum. Vorstellung.
Kaiser-Banquet. Gedicht von 2 Uhr bis 10 Uhr abends.
Musikum. 8 Uhr Lieberabend Jan van Gorkom.
Vergemeinde. Damentheater, 8—10 Uhr, Goeckelstraße, Gartenstraße.
Männerturnverein. 1. Mte Herren-Riege, 8—9 bis 10 Uhr, Zentralschule, Mühlendamm, 8—9 Uhr, Parkstraße, Gartenstr., 1. Damentheater, 8—9 Uhr, Zentralschule.
Verein für Verbesserung der Frauentheilung. 3—5 Uhr Kindermusik, 5—8 Uhr Damentheater, Goeckelstraße.
Lichtelektrische Reichsanstalt für Lampe-mitte: Abends von 6 bis 8 Uhr im Anwaltsamt des Landgerichts, Gais-Thomas-Straße 7 II, Eingang Gartentor.
Bad. Kunst-Kwerbverein. 9 Uhr Vortrag von D. Oranewitz im großen Rathhousaal.
Eintretungssaal. 9 Uhr Vortrag über Schlußlo-

Gebrüder Hirsch

166 Kaiserstraße 166
TELEPHON 1052

Spezialhaus für Stoffe



Ski- und Winter-Sport

„SPEZIAL-STOFFE“
Militär-Trikots, Tuche, Cords usw.
erprobte dauerhafte Qualitäten.
Muster und Preisliste gern zu Diensten.

Reparatur zur Altbahn
(beim neuen Bahnhof).
Ein schönes Vereinslokal
ist noch einige Abende in der Woche
frei, was empfehlend angezeigt
Frau S. Schneider, Witwe.

Miet-Gesuche
Wohnungen

Gesucht wird auf 1. April 1912 von
kinderloser Beamtenfamilie eine 2 Zim-
merwohnung mit Maniarde in der
Nähe vom Bahnhof. Hinterhaus aus-
geschlossen. Offerten unter Nr. 1702
an das Kontor des Tagblattes erbeten.

In gutem, ruhigem Hause wird
von kleiner Familie (3 Personen)
eine Wohnung von 4 geräumigen
Zimmern, Bad, Mansarde, Kammer
u. Keller auf 1. April oder Mai in
der Weststadt zu mieten gesucht. 3.
Stad. bevorzugt. Off. mit Preisang.
unt. Nr. 1795 an das Kontor des
Tagblattes erb.

Auf 1. April
gesucht schöne 5 Zimmerwohnung mit
großem Garten zur alleinigen Ver-
mählung. Offerten mit Preisang. unter
Nr. 1783 an das Kontor des Tagbl. erb.

6 Zimmerwohnung
mit Bad und Gartenbenutzung auf
1. April zu mieten gesucht. Veranda
oder Balkon erwünscht, aber nicht
Bedingung. Entferntere Stadtteile
ausgeschlossen. Offerten unter Nr.
1788 an das Kontor des Tagblattes
erbeten.

Geb. Dame mit feiner Pension (6
Personen) sucht ein Haus oder große
Wohnung, 8-10 Zimmer. Offerten
unter Nr. 1796 an das Kontor des
Tagblattes erbeten.

Auf 1. April sucht einzelne Dame
eine Wohnung von 4 bis 5 Zimmern,
Bad und Zugehör. Offerten mit
Preisangabe werden erbeten. Hirsch-
straße 106 III.

Läden und Lokale
Laden mit Wohnung auf 1. Febr.
zu mieten gesucht, am liebsten Berber-
platz oder in dessen Nähe. Off. m. Preis-
angabe unter Nr. 1721 an das Kontor
des Tagblattes erbeten.

Malerei-Atelier,
nach Norden gelegen, eventl. mit Kfz.
Wohnung, 2 Zimmer u. Küche, per
sogleich zu mieten gesucht. Offerten
unter Nr. 1801 an das Kontor des
Tagblattes erbeten.

Zimmer
Auf möbl., ungeniertes Zimmer,
möglichst mit separ. Eingang, wird
von Dauermieter gesucht. Offerten
mit Preisangabe unter Nr. 1781 an
das Kontor des Tagblattes erbeten.

Gut möbliertes Wohn- und
Schlafzimmer in der Nähe des
Bahnhofs, mit oder ohne Pension ge-
sucht. Offert. mit Preisang. unt. Nr.
1803 an das Kontor des Tagbl. erb.

Gesucht
part. 2-3 Zimmer, hinter oder
Vorberhausräume, im Zentrum
der Stadt, per 1. Januar 1912.
Offerten unter Nr. 1791 an das
Kontor des Tagblattes erbeten.

Kapitalien
Geld erhalten solb. Leute jeden
Standes ohne Bürgen von 50 M bis
2000 M durch Germania, Durlacher
Allee 24, 3. Stad.

Darlehen
besorgt in günstigen Bedingungen
Friedrich H., Lammstraße 6,
3 Treppen.

I. und II. Hypotheken,
Restkaufschillinge, Erbchafts-
gelder, Vermögensgüter, An- und
Verkauf, Versicherungen, II. Hypo-
theken und gegen Mietsausfälle
besorgt

S. Rettich,
Herrenstraße 35, parterre, von 9 bis
11 und 3 bis 4 Uhr.

Kapital-Gesuch.
15 000 M. auf II. Hypothek auf
ein neuerstelltes Wohnhaus, in bester
Lage der Stadt, von pünktlichem Zins-
zahler aufzunehmen gesucht. Offert.
von Selbstgebern unter Nr. 1681 an
das Kontor des Tagblattes erbeten.

II. Hypotheken gesucht.
18 000, 16 000 u. 6000 M. II. Hy-
potheken werden von pünktlichen Zins-
zahlern auf sehr gute Objekte aufzu-
nehmen gesucht. Offert. unter Nr.
3. Rettich, Herrenstraße 35, parterre,
von 9 bis 11 und 2 1/2 bis 3 1/2 Uhr.

II. Hypothek
in Höhe von 25 000 bis 30 000 M.
auf einen Neubau in vornehmer Lage
auf Ende März von Selbstgebern
gesucht. Offerten unter Nr. 1723 an
das Kontor des Tagblattes erbeten.

2000 Mark
gegen gute Sicherheit und hohe Zinsen
gesucht. Offerten nur von Selbst-
gebern unter Nr. 1722 an das Kontor
des Tagblattes erbeten.

Restkaufschilling
zu verkaufen.
50 000 M. auf ein Geschäftshaus
in bester Lage der Kaiserstraße hier
sind unter Bürgschaftsübernahme des
Verkäufers mit dem üblichen Nachsch.
zu verkaufen. Offert. unt. Nr.
1627 an das Kontor des Tagbl. erb.

Offene Stellen
Weiblich

Weihnädlerin.
tüchtig im Amfertigen und Fäden
von Herrenhemden ins Haus gesucht:
Hühlschstraße 9, part.

Weißnäherin,
eine jüngere, geübte, wird sofort ge-
sucht: Amalienstr. 75, Vorderb., part.

Büchlerin
auf Stärkmäcke für sofort gesucht.
Fr. Meisch, Neu-Bacherei,
Steinstraße 19.

Wegen Erkrankung des jetzigen
Mädchens wird für sofort ein
Mädchen
für Hausarbeit gesucht. Zu erfragen
Körnerstraße 26, part.

Starkes, fleißiges, ehrliches Mäd-
chen mit guten Zeugnissen gesucht
auf 1. Dezember: Leopoldstraße 36,
1. Stad.

Durchaus ehrliches u. zuverlässig.
Mädchen (oder Frau), aus bess. Fa-
milie gesucht zur selbständigen In-
standhaltung einer kleinen Wohnung
in der Nähe der Karlsrufer. Adresse
im Kontor des Tagblattes zu er-
fragen.

Gesucht sofort
ein kath. intellig. Fräulein,
nicht unter 26 Jahren, als St. ne.
Verlangt wird Kenntnis der
guten Küche, Behandlung der
Wäsche, Bügeln, Nähen, Servieren,
Zimmerdienst, sowie Baden u.
Bediienung auf großen Reisen.
Etwas Französisch erwünscht.
Gute Zeugnisse und Referenzen
erforderlich. Offert. unter
Nr. 1785 an das Kontor des
Tagblattes erbeten.

Stellen finden:
Köchin für Privat, Alleinmäd-
chen, welches kochen kann,
kleine Familien. Emilie
Dennhöfer, gewerbsmäßige
Stellvermittlerin, Kaiser-
straße 135, 1. Treppe.

Stelle findet sofort Köchin zu einzelner
Dame sowie ein Mädchen zu 2 Per-
sonen. Helene Böhm, Kronen-
straße 18 II, gewerbsmäßige Stellen-
vermittlerin.

Mädchen
für häusliche Arbeiten sofort gesucht
Amalienstraße 27 im Laden.

Mädchen
in kleinen Haushalt für 2 Monate
gesucht: Kriegstraße 155, parterre.

F. Buffetaufängerin,
Kellnerin
sofort gesucht. Marie Fuhr,
gewerbsmäßige Stellvermittlerin,
Kreuzstraße 20, 2. Stad.

Monatsfrau
für ungefähr 2 Stunden täglich gesucht:
Körnerstraße 7, 1. Stad.

Zuvert. saubere Monatsfrau für
täglich per 1. Dez. gesucht: Hirsch-
straße 3a, 2 Treppen.

Bausfrau
für Samstag nachmittag gesucht:
Amalienstraße 75, Vorderb., parterre.

Männlich
Bautechner
mit mindestens 3 Semestern Bange-
werkzeuge, der gewandter Zeichner und
Rechner sein muß, gesucht. Offert. m.
Zeugnisabschriften und Angabe der
Gehaltsansprüche unter Nr. 1786 an
das Kontor des Tagblattes erbeten.

Tüchtiger Tapezier
für ein Möbelgeschäft, welches zu
Hause die dort. Arbeiten u. Repara-
turen beforzt, gesucht. Off. unt. Nr.
1804 an das Kontor des Tagbl. erb.

Strebsame Leute
jeden Alters und Standes zum Ver-
trieb einer gangbaren Wochenchrift
gegen hohe Provision fortwährend ge-
sucht: Buttlstraße 6, 1. Stad.

Wir suchen für Karlsruhe und
Umgebung einen wirkl. tücht. streb-
Herrn

zum Betrieb eines erstklassigen Ar-
tistens für den Arbeiterkreis. M. 100
Betriebskapital notwendig. Persönl.
Vorstellung am Mittwoch 9-12 u.
2-4 Uhr Hotel z. Sonne, S. Mohr,
Kreuzstraße.

Auf das Bureau einer größeren
Versicherungsanstalt wird ein
junger Mann

mit schöner Handschrift gesucht. Ein-
tritt 1. Januar 1912, eventl. auch
früher. Offerten mit Gehaltsansprü-
chen und Zeugnisabschriften unt. Nr.
1793 an das Kontor des Tagbl. erb.

Platzvertreter
für lukrativen Massenartikel gesucht.
Offerten unter Nr. 1790 an das
Kontor des Tagblattes erbeten.

Gesucht
auf den 15. Dez. einen ganz tüch-
tigen, zuverlässigen Diener, der wenn
möglich schon in herrschaftsdienst war,
resp. schon Offiziersburche in Fam-
ilie war. Offerten unter Nr. 1794 an
das Kontor des Tagblattes erbeten.

Lehrling-Geinh.
Auf Ostern 1912 wird ein Lehr-
ling mit guter Schulbildung auf ein
größeres Bureau gesucht. Selbstge-
schriebene Offerten unter Nr. 1792
an das Kontor des Tagblattes erb.

Stellen-Gesuche
Weiblich

Geb. Fräulein, handelsfch. abf.,
mit flotter Handschrift, sucht tagsüber
pass. Stelle. Würde auch zu Kin-
dern gehen, Stütze oder Beihilfe im
Laden. Gesl. Offerten unt. Nr. 1799
an das Kontor des Tagblattes erb.

Junge Beamtenwitwe
sucht ehrenhafte Beschäftigung im
Handieren von Wäschegegenständen,
Manufakturwaren oder dergl. Würde
eventl. auch Stellung als Einflastiererin
annehmen. Off. unter Nr. 1780 an
das Kontor des Tagblattes erbeten.

Geb. gel. Fräulein mit guten
Zeugnissen sucht Stelle als Pflegerin,
Hauswärtlerin, Stütze mütterl. Haus.
bei älterem, alleinsteh. Herrn oder
Dame, hier oder auswärts. Gesl.
Offerten unter Nr. 1798 an das
Kontor des Tagblattes erbeten.

Unabh. tüchtige Frau sucht Aus-
hilfsstelle zum Sechieren. Näheres
Berberplatz 31, 3. Stad.

Ältere alleinstehende Person sucht
Auffstelle für Büro oder Haushalt oder
zu Kindern. Offerten unter Nr. 1783
an das Kontor des Tagblattes erbeten

Tüchtige Wäsch- und Putzfrau
sucht Beschäftigung. Näheres Dur-
lacherstraße 28, 3. Stad.

Männlich
Junger Mann,
ledig, der 5 Jahre b. Militär gedient
hat, sucht für sof. od. spät. Stellung,
gleich welcher Art. Off. unt. Nr. 1779
an das Kontor des Tagblattes erb.

Als Fabrik-Portier od. Aufseher,
Bürodienst, Hausmeister od. Haus-
verwalter sucht ein verb. Mann in
den besten Jahren Stellung. Beste
Empfehlungen und einige tausend
Mark Kautions sind vorhanden. Gesl.
Anerbieten unter Nr. 1784 an das
Kontor des Tagblattes erbeten.

Tüchtiger Klavierspieler
empfiehlt sich titl. Vereinen, Gesell-
schaften und verechl. Publikum zu
Freischichten. Näheres Hirsch-
straße 1

Stellenvermittlung
des Verbandes
kathol. kaufmännischer
Vereinigungen
Deutschlands,
in über 260 Städten vertreten.
Für die Herren Prinzipale und
Verbandsmitglieder kostenlos.
Vertreten in Karlsruhe
durch:
„Fidelitas“
Verein kath. Kaufleute und Beamten.
Vertrauensmann:
J. Wengert,
Herdersche Buchhandlung,
Herrenstrasse 34.
Fernsprecher 1286.

Verloren u. gefunden.
Berloren wurde ein schwarzer
Leberbeutel mit In-
halt in der Nähe Gde. Karlsrufer
und Kaiserstraße. Ehrlicher Finder wolle
denselben im Bürobureau gegen Be-
lohnung abgeben.

Verloren u. gefunden.
Berloren wurde ein schwarzer
Leberbeutel mit In-
halt in der Nähe Gde. Karlsrufer
und Kaiserstraße. Ehrlicher Finder wolle
denselben im Bürobureau gegen Be-
lohnung abgeben.

Verloren u. gefunden.
Berloren wurde ein schwarzer
Leberbeutel mit In-
halt in der Nähe Gde. Karlsrufer
und Kaiserstraße. Ehrlicher Finder wolle
denselben im Bürobureau gegen Be-
lohnung abgeben.

Verloren u. gefunden.
Berloren wurde ein schwarzer
Leberbeutel mit In-
halt in der Nähe Gde. Karlsrufer
und Kaiserstraße. Ehrlicher Finder wolle
denselben im Bürobureau gegen Be-
lohnung abgeben.

Verloren u. gefunden.
Berloren wurde ein schwarzer
Leberbeutel mit In-
halt in der Nähe Gde. Karlsrufer
und Kaiserstraße. Ehrlicher Finder wolle
denselben im Bürobureau gegen Be-
lohnung abgeben.

Verloren u. gefunden.
Berloren wurde ein schwarzer
Leberbeutel mit In-
halt in der Nähe Gde. Karlsrufer
und Kaiserstraße. Ehrlicher Finder wolle
denselben im Bürobureau gegen Be-
lohnung abgeben.

Verloren u. gefunden.
Berloren wurde ein schwarzer
Leberbeutel mit In-
halt in der Nähe Gde. Karlsrufer
und Kaiserstraße. Ehrlicher Finder wolle
denselben im Bürobureau gegen Be-
lohnung abgeben.

Verloren u. gefunden.
Berloren wurde ein schwarzer
Leberbeutel mit In-
halt in der Nähe Gde. Karlsrufer
und Kaiserstraße. Ehrlicher Finder wolle
denselben im Bürobureau gegen Be-
lohnung abgeben.

Verloren u. gefunden.
Berloren wurde ein schwarzer
Leberbeutel mit In-
halt in der Nähe Gde. Karlsrufer
und Kaiserstraße. Ehrlicher Finder wolle
denselben im Bürobureau gegen Be-
lohnung abgeben.

Verloren u. gefunden.
Berloren wurde ein schwarzer
Leberbeutel mit In-
halt in der Nähe Gde. Karlsrufer
und Kaiserstraße. Ehrlicher Finder wolle
denselben im Bürobureau gegen Be-
lohnung abgeben.

Verloren u. gefunden.
Berloren wurde ein schwarzer
Leberbeutel mit In-
halt in der Nähe Gde. Karlsrufer
und Kaiserstraße. Ehrlicher Finder wolle
denselben im Bürobureau gegen Be-
lohnung abgeben.

Verloren u. gefunden.
Berloren wurde ein schwarzer
Leberbeutel mit In-
halt in der Nähe Gde. Karlsrufer
und Kaiserstraße. Ehrlicher Finder wolle
denselben im Bürobureau gegen Be-
lohnung abgeben.

Verloren u. gefunden.
Berloren wurde ein schwarzer
Leberbeutel mit In-
halt in der Nähe Gde. Karlsrufer
und Kaiserstraße. Ehrlicher Finder wolle
denselben im Bürobureau gegen Be-
lohnung abgeben.

Verloren u. gefunden.
Berloren wurde ein schwarzer
Leberbeutel mit In-
halt in der Nähe Gde. Karlsrufer
und Kaiserstraße. Ehrlicher Finder wolle
denselben im Bürobureau gegen Be-
lohnung abgeben.

Verloren u. gefunden.
Berloren wurde ein schwarzer
Leberbeutel mit In-
halt in der Nähe Gde. Karlsrufer
und Kaiserstraße. Ehrlicher Finder wolle
denselben im Bürobureau gegen Be-
lohnung abgeben.

Verloren u. gefunden.
Berloren wurde ein schwarzer
Leberbeutel mit In-
halt in der Nähe Gde. Karlsrufer
und Kaiserstraße. Ehrlicher Finder wolle
denselben im Bürobureau gegen Be-
lohnung abgeben.

Verloren u. gefunden.
Berloren wurde ein schwarzer
Leberbeutel mit In-
halt in der Nähe Gde. Karlsrufer
und Kaiserstraße. Ehrlicher Finder wolle
denselben im Bürobureau gegen Be-
lohnung abgeben.

Verloren u. gefunden.
Berloren wurde ein schwarzer
Leberbeutel mit In-
halt in der Nähe Gde. Karlsrufer
und Kaiserstraße. Ehrlicher Finder wolle
denselben im Bürobureau gegen Be-
lohnung abgeben.

Verloren u. gefunden.
Berloren wurde ein schwarzer
Leberbeutel mit In-
halt in der Nähe Gde. Karlsrufer
und Kaiserstraße. Ehrlicher Finder wolle
denselben im Bürobureau gegen Be-
lohnung abgeben.

Verloren u. gefunden.
Berloren wurde ein schwarzer
Leberbeutel mit In-
halt in der Nähe Gde. Karlsrufer
und Kaiserstraße. Ehrlicher Finder wolle
denselben im Bürobureau gegen Be-
lohnung abgeben.

B etätigung irg. welch. Art. Vertrauensstellung event. Geschäft
sucht älterer Kaufmann. Durchaus solid, vielseit. Kenntnisse,
tadellose Vergangenheit, beste Referenzen, verfügb. 10 000 M.
Zuschriften unter Nr. 1808 an das Kontor des Tagblattes
erbeten.

Berloren
wurde Montag abend gegen 8 Uhr in
der Gartenstraße von der Karlsrufer
zur Heßhale ein
Damenpelz
(Mery-Stola). Der rebliche Finder wird
gebeten, denselben gegen gute Belohnung
Hirschstraße 51 im 2. St. abzugeben.

Berloren eine goldene Brille im
Fütteral. Abzugeben im Kontor des
Tagblattes.

Abhanden gekommen im Großh.
Sofitheater bei der letzten Vorstellung
des Rosenkavalier ein schwarz-se-
denes, vierediges Kopftuch. Gesl. ab-
zugeben Berberplatz 29, 3. Stad.

Vertauscht
bei Befichtigung der Seifing-Schule
ein Regenschirm. Umzutauschen
Karlsrufer 11.

Behandlung
aller Krankheiten durch Natur-
heilmethoden.

Gustav Benzing,
Magnetopath und Naturheilkundiger,
Stefanienstrasse 41 I.
Sprechstunden: 10-5 Uhr.

Hofkonditorei u. Café
Fr. Nagel,
Waldstrasse 43
empfiehlt von jetzt ab täglich
frisch im Ausschneit

Gänseleberpaste
Auf Bestellung werden in
allen Größen von 3 bis
20 Mk. angefertigt.
Prompter Versand nach
auswärts.
1177 Telephon 1177.

Kaffee
Wiener Mischung
Pfd. 2.00
Carlsbader Mischung
Pfd. 1.80

V. Merkle
Karlsruhe
Kaiserstr. 169

Seute
sowie jeden Mittwoch
von 10 Uhr ab:
warmen
Zwiebelkudjen

W. Schmidt,
Hofbäckerei, Birkel 29,
Telephon 1193.

Ff. echte
Frankfurter Würstwaren
Lyoner-, Schinkenwurst,
Zungenwurst,
Leberwurst u. Gelbwurst

per 1/4 Pfd. 30 Pfg.
Südd. Würstwaren-Zentrale,
Kriegstraße 3a
(neben Hotel Grtner Hof).

Anerkannt prima
Apfelwein
empfiehlt per Liter 25 Pfg. Fässer
leihweise.
Albert Roos, Apfelweinfabrik,
Durlach.

Grossherzoglicher Hoflieferant
Friedrich Blos Tee-, Liqueur-, Wein-Service,
F. Wolf & Sohn's Detail-Parfümerie
Kaffee-, Punsch-, Bier-Service,
Kaiserstraße 104, Herrenstraße-Ecke,
Fernsprecher Nr. 213
empfeht aparte Neuheiten in großer Auswahl
= die verschiedensten einfachen und feineren Ausführungen. =

1 Waggon neue
Obst- und Gemüse-Konserven
nur beste Qualitäten - stramme Füllung
eingetroffen bei
JEAN KISSEL, HOFL.
Telephon 335. Kaiserstraße 150.
Rabattmarken. Prompter Versand.
NB. Bei größeren Bezügen erhöhter Rabatt.

zeigt in 8 großen Schaufenstern
täglich wechselnd
HAUSKÖCHLIN NEUHEITEN
Rittersstr. 5 nächst Kaiserstr. der diesjährigen
Weihnachts-Saison.